

## Ida und Hedwig Giesecke

Das Kreismuseum Herzogtum Lauenburg besitzt 25 Gemälde bzw. Zeichnungen der Schwestern Giesecke. Hierbei handelt es sich um drei Töchter des St. Georgberger Pastors Johann Heinrich Friedrich Giesecke (17.02.1828, Ratzeburg - 22.06.1905, Ratzeburg) und seiner Frau Charlotte Hedwig Düring (30.01.1844, Neukirchen/ Mecklenburg - 24.09.1934, Aumühle):

Ida Sophie Caroline Giesecke (22.07.1866, Ratzeburg - 1.02.1942, Wernigerode)

Hedwig August Ottilie Giesecke (19. Februar 1890, Ratzeburg - 12.06.1967, Offenburg)

Von ihnen ist **Ida Giesecke** die bekannteste. Nach dem Studium in München lebte sie in Lübeck und Kiel. In Lübeck fand sie eine Fülle von Motiven zum Zeichnen, aber auch ihrer Geburtsstadt Ratzeburg blieb sie treu und malte insbesondere gerne den Ratzeburger Dom. Hierfür fuhr sie auch in einem Ruderboot auf den Ratzeburger See. In Kiel nahm Ida mit ihren Landschafts-, Blumen- und Stilllebenbildern an den Ausstellungen des Schleswig-Holsteinischen Kunstvereins beziehungsweise der Schleswig-Holsteinischen Kunstgenossenschaft teil. Zudem unternahm sie Studienreisen nach Norwegen, Dänemark, Schweden und Schottland und verbrachte einige Zeit auf Sylt. Von 1912 bis 1930 lebte



sie mit ihrer Schwester Elisabeth in Leipzig. 1930 zogen die beiden Schwestern wieder nach Lübeck, wo Elisabeth 1937 starb.

Kurz danach kehrte Ida nach Ratzeburg zurück und verstarb bei einem Besuch in Wernigerode, wie es in einem Nachruf aus einer unbekanntem Zeitungsquelle heißt, nach kurzer Krankheit. Sie hatte sich den Harz für „*ihr letztes Schaffen*“ ausgesucht und hier explizit das „*Märchenschloß*“ Wernigerode. Anscheinend war ihre Schwester Hedwig mit ihr im Harz.

Hedwig Giesecke wiederum spezialisierte sich auf die Porträtmalerei, so finden wir in der Lauenburgischen Heimat von 1927 folgenden Vermerk: *„Hedwig Giesecke, die Lauenburgische Künstlerin, hat kürzlich ein Bildnis geschaffen, das uns besonderer Erwähnung wert erscheint. Es ist ein Porträt des Buchdruckereibesitzers Herrn Bruno Raute in Ratzeburg. Das Bild ist fein und wirkungsvoll in der Auffassung und Farbgebung und obendrein von einer geradezu frappanten Ähnlichkeit. Wir beglückwünschen die Künstlerin zu diesem vortrefflichen Werke.“* Auch dieses Porträt haben wir neben einigen anderen im Bestand und haben es erstmals 2023 in einer



Ausstellung über die Schwestern gezeigt. Hedwig zog als jüngste der gesamten Geschwisterschar und noch nicht volljährig nach dem Tod des Vaters 1905 zusammen mit ihrer Mutter zum älteren Bruder Carl. Dieser war bis 1911 Pastor in Brunstorf, dann in Aumühle. Dort wurde Hedwig in den Meldeunterlagen zunächst als Kunstschülerin, dann als Malerin geführt. Mit Carl begab sie sich im Jahr 1924 sogar auf eine große Reise nach Brasilien. Nach Aufenthalt an verschiedenen Orten zog sie im Mai 1946 wieder in ihre Geburtsstadt Ratzeburg in die Töpferstraße 10, wo sie anscheinend mit ihren Geschwistern Helene und Carl zusammen wohnte. Nach dem Tod dieser beiden verbliebenen Geschwister zog sie 1965 nach Offenburg, wo sie 1967 in einem Altersheim starb.

## Die Geschwister Giesecke im Überblick

1. Johannes Albert Martin Giesecke (9.03.1863, Ratzeburg - 1930)
2. Elisabeth Charlotte Friederike Giesecke (15.04.1864, Ratzeburg - 25.10.1937, Lübeck)
3. Ida Sophie Caroline Giesecke (22.07.1866, Ratzeburg - 1.02.1942, Wernigerode)
4. Helene Anna Christiane Giesecke (12.10.1869, Ratzeburg - 9.03.1954, Ratzeburg)
5. Friedrich Ludwig Egmont Giesecke (1871, St. Georgsberg - ?)
6. Anna Theophile Giesecke (12.08.1872, St. Georgsberg - 4. April 1886, St. Georgsberg)
7. Carl Wilhelm Giesecke (11.05.1874, St. Georgsberg - 5.02.1960, Ratzeburg)
8. Charlotte Auguste Therese Giesecke (1.03.1879, St. Georgsberg - 3.12.1881, St. Georgsberg)
9. Hedwig Auguste Ottilie Giesecke (19.02.1890, St. Georgsberg - 12.06.1967, Offenburg)

Da der Vater von 1859 bis 1870 Pastor in Ratzeburg war und ab 1870 Pastor in St. Georgsberg, haben die Kinder unterschiedliche Geburtsorte. St. Georgsberg ist erst seit 1928 Teil der Stadt Ratzeburg.